

Lwowska Naukowa Biblioteka im. W. Stefanyka NAN Ukrainy. Oddział Rękopisów.  
Zespół (fond) 58.

PAPIERY JANA KARŁOWICZA

115/2. Korespondencja Jana Karłowicza. Listy od C. Müllera 1876.

***STRONY NIEZAPISANE NIE ZOSTAŁY ZDIGITALIZOWANE***

Müller meyer  
Lorenz meyer R. 2  
Kamburgen de N. York.

Chicago, den 30. Juni 76  
4284



Mein lieber Reisekollege! 4284

Ihre ganz unerwartete Correspondenzkarte hat mich sehr gefreut. Für die Uebersendung meiner Schiffswaren meinen besten Dank.

Die Ausstellung, auf der ich  $2\frac{1}{3}$  Tag verbrachte, hat <sup>schon</sup> mich sehr befriedigt, sie lässt sich schon mit der Wiener vergleichen. Grossartig muss ich von Allen das Handelsnervengebäude nennen. Die Hauptgebäude sind wohl alle geschmackvoll u. praktisch zu nennen, die Artgalerie hat auch bleibenden Werth. — Ich fuhr Sonntag Nacht fort u. kam nach 32 Stunden langweiliger u. ermüdender Fahrt (2 Nächte!) am Montag früh hier an. Meine Angehörigen fand ich sämtlich in bestem Wohlbefinden. Ich habe mich nun schon ein wenig eingewöhnt. —

Die eine Frage, ob ich dauernd hier bleibe, oder ob ich nach England oder der Schweiz gehe, lässt mir keine Ruhe: es ist in der That diese eine der wichtigsten Fragen meines Lebens. Man kann allerdings für America sagen u. ich verhehle mir gar nicht, dass das Leben hier ~~ausreichendes~~ bietet, was man draussen nicht kennt, wird aber der befriedigt, der ein ruhiges,

auspundslos, gemüthliches Leben führen  
will? Das ganze Land sieht fürchterlich.  
Es kann sein, dass ich sehr bald wieder  
abgehe. Der Amerikaner ist eben doch in  
ersten Linie Geschäftsmann. Dieses jagende  
Reißen, Treiben ist alles bloss ein Exponent  
des fürchterlichen, von allen gesuchten, &  
Geld geant. Dass ein Mann wie Thomas  
sein recht berühmtes Orchester jetzt zum  
2. Male entlassen ~~musste~~ <sup>musste</sup>, ist der deut-  
lichste Beweis der schlechten Zeiten u.  
des Umstandes, dass der Amerikaner für  
Kunst doch nicht ein Zehntel von dem  
thut, was er für seine Tyranie, die Stiche,  
auszugeben für Pflicht oder Speculation  
hält. Da ist das Leben wie alles hier  
so unvernünftig, dass ein Verein innerhalb  
weniger Jahre seine Mitglieder fast ins-  
gesamt verändert. Es erscheint mir jetzt  
alles hier so wohl, oberflächlich, formell u.  
gehaltlos. Von der Corruption will ich gar  
nicht sprechen. Grässlich ist es, wenn  
man sieht, wie viele Freunde oder lieber  
Bekante sich als Betrüger u. Schurken  
entpuppt haben, ich könnte 1/2 Dutzend  
aus meinem Bekantenkreis aufzählen.  
Da sind Heil, die früher hoch standen  
u. reich waren, jetzt gesunken u. ver-  
armt. Es wird mich sehr freuen,  
wenn ich von Ihnen ein Urtheil über  
America hören werde.

Da ich habe ich vorläufig noch  
gar nichts, obgleich ich suscitieren

habe, Schüler zu bekommen. So spiele ich dein  
Clavier u. Orgel u. singe auch ein wenig <sup>477</sup> 2  
unter meiner Schwester Leitung. Besuche  
habe ich schon viel gemacht u. finde, dass  
Leute, die mir gut befreundet waren, doch  
jetzt geistig fern stehen. Uebrigens kosten  
Besuche hier untaetzlich viel Zeit, weil  
die Entfernungen riesig sind.

Das sind im Kurzen meine seitigen  
Eindrücke. - Ich kann mich keines  
weiteren Versprechens erwehren, als dass  
ich Ihnen das Quartett schicken u.  
den späteren Empfang eines Opus  
~~von~~ <sup>von</sup> Dvoricko anzeigen werde.

Mit dem Wunsche, dass Ihre Reise  
recht mit Erfolg gekrönt sein  
möge zeichnet in Erwartung  
baldiger Nachrichten unter herzlichen  
Grüssen

Ihr

CC R Müller.

care of

Messrs. Julius Bauer & Co  
Palmer House.

475  
3

Chicago, den 14. Aug. 77

4285

4285



Mein lieber Reisekollege!

Es ist seit Em-  
 pfang Ihres Briefes über ein Vierteljahr  
 verstrichen und mithin Zeit, den-  
 selben zu beantworten. Fast sanguinisch  
 möchte ich den Ausspruch, dass wir  
 uns wiedersehen werden bezeichnen,  
 wiewohl meine eigene Erfahrung ganz  
 merkwürdiges Wiedertreffen zeigt.  
 Freuen wird es mich jedenfalls  
 sehr. — Was nun Amerika be-  
 trifft, so ist meine früher aus-  
 gesprochen Ansicht wesentlich  
 dieselbe geblieben. Ich kenne eben  
 den Amerikaner trotz vielen Um-  
 gangs mit ihm nicht anders  
 als kalt, gemüthlos, prosaisch, prakt.  
 Tisck bezeichnen. Mein Umgang  
 mit ihm berichtet bloss die  
 Oberfläche, von Herzlichkeit, näherem  
 Eingehen ist gar keine Rede.  
 Dies ist mir neulich erst recht  
 klar geworden. Thomas war 7 Wochen  
 hier u. ich lernte mehrere seiner  
 Leute, besonders aber Herrn Jacob-  
 son sehr genau kennen.



Ja wir verschiedenen bemüht einen solchen  
sein Mann mit den Amerikanern  
vergleichen! Wenn ich nun dies alles  
bedenke, so muss ich immer  
von Neuem mir sagen, hier muss  
du new Geld, Geld verdienen,  
aber Andern aber auszahlen. —  
Meine Leistungen an Rentieren sind  
wohl einigermaßen bekannt und  
erkannt, auch habe ich gar keinen  
Leidenschaft, das ich noch und noch mehr  
Lohn, Gehälter u. Geld bekomme.  
Es sind auch meine Kenntnisse  
für diesen Winter gut. In den letzten  
Wochen habe ich eine Anzahl von  
Schülern bekommen. Es ist nun  
Schade, dass so wenige aushalten.  
Man kann mir sagen, ein hoch  
die Erziehung eigentlich ist,  
so verändert sich dieselbe von Woche  
zu Woche. — Letztes Frühjahr bekam  
ich einen sehr reichhaltigen Brief  
als Bsp. in Glarner Leben nach  
Stuttgart. Die klägliche Bezahlung  
jedoch liess mich demselben  
nicht Folge leisten, nach Eng-  
land jedoch was ich festen  
Willens zu gehen, ich hatte auch  
schon eine 400 Pfund schwere  
Liste mit Büchern u. Notizen  
nach New York vorausgeschickt,  
als meine Angehörigen in  
Freunde mir in elfter Stunde  
so zusetzten hier zu bleiben,  
dass ich endlich nachgab.

Bestimmend wörtlich auch die <sup>4479</sup>  
Umstände, dass ich nur £300.00  
nach England mitgebracht hätte  
u. der irrischen ausgebrochenen  
Krieg. Au Meisten von meine  
Arbeit über diesen Kauf hat er  
stammt u. betriibt. Hiergleich schreibt  
sie sehr energisch an meine  
Theater, dass ich doch meine Kraft  
meine besten Jahre nicht hier  
vergeuden solle. Allerdings habe  
ich im Gange hier erstatzliches  
Puls gehabt, was ich Ihnen aber  
nicht vorlamentieren will.

Herr Jacobson hat mich sehr  
auf's Entschiedenste, hier  
in Gh. zu bleiben, wo ich eine  
kolossale Zukunft hätte. Wenn,  
vorläufig bleibe ich hier u.  
suche, möglichst viel Geld zu  
verdienen. — Die Musikhandlung,  
für welche ich bestens danke, ich  
angelangt, Es wäre wohl besser  
genauer (weil das augens) dieselbe  
durch die Post bezogen zu lassen,  
diese Speditoren rechnen einen  
schonenderen Preis; doch wir per  
letzten Letzte sind eben nicht  
immer ebenso praktisch wie  
gelehrt. Aber was sagen Sie dazu,  
dass es mir noch nicht möglich  
war, die Musik auszuspielen,  
Ichon längst sollte es geschehen  
u. immer kann etwas dazwischen

Dieses Werk aber soll es wohl sehr  
schreiben in zwei vielleicht in drei  
schreibe ich sofort meine Kritik, -  
Jener amerikanische Organist  
dessen ich wohl Erwähnung ge-  
than, ist mit Schuldern verdingelt  
braut, mit einem Herrn Ledochow-  
ky (Verwandter des Bischofs)  
spiele ich viel vielhändig auf  
einem Klavier zu zweien, sonst  
habe ich fast keinen Umgang  
musikliteratur, besonders Klavier-  
werke, habe ich seither aber  
viele kennen lernen zu bezwe-  
ck, de h. ich die Worte u. über  
möglichem Verwendung nach,  
weil ich sie auch wieder  
einmal Griechisch an u. kann  
bis ins 4. Buch der Arithmetik.  
Bei stätiger Arbeit vergeht die  
Zeit schnell genug, nun lang-  
weiligsten ist u. bleibt der  
Sonntag, da fehlt über kein  
die Natur. - Ich will Ihnen ein  
(ziemliche dünne) Messingzettel  
schicken, für die ich einen  
Stückel geliefert. - Der Juli-  
aufstand ist schon längst  
ein Ding der Vergangenheit,  
wenn auch der unmittelbaren.  
Es liegt noch Militär hier,  
das sich gewiss lieber mit  
Sozialisten als Indianern  
beunruhigt. Von dem  
russisch-türkischen Kriege werden





5. Sei wohl nicht viel mehr.  
- Unsern Zeitungen bringen in ge- 5  
wohnter Weise unvergleichliche Leitlinien  
voll. — Die 7 Themaswochen waren  
herrlich, sei brachten mir alles  
sich u. Menschen. Thomas selbst  
ist übrigens ein ungebildeter,  
talentvoller, schlauer, praktischer  
"Naturbuddh". Sein Orchester hat  
ich gemacht. Sein Dirigieren  
ist nicht weit her, übrigens  
dirigiert das Orchester ich.  
Er hätte keine rechte Bekanntschaft  
aufgezehrt, scheint aber von  
Feinden beeinflusst worden zu  
sein. Zeitmangel schätzte er  
vorne versprach das Werk ander-  
wärts aufzuführen, Möglichst  
soon kommt er in 3 Wochen ge-  
nied u. führt er es dann nicht  
auf, so habe ich große Lust, ihn  
wahrheitsgetreu aber schonungs-  
los in allen Kammer- u. deutschen  
Zeitungen anzugreifen. Das  
wäre wohl alles, was Sie mir ge-  
nossen interessieren kann. Über  
das Werk, Ihre werthe Fa-  
milie lassen Sie gar nichts  
verlauten. Es wäre mir sehr  
lieb, eine Photographie von  
Ihren zu besitzen. —

Von Tschai-kowsky habe ich einige  
Quas kennen lernen, die mich  
sehr interessieren, auch ein  
Quas von Asantschewsky.

Mit dem Conprieven sieht es hier  
schlecht aus, es fehlt einem trotz  
Ueberflus an Leet doch die rechte  
Luft und Musse. Ubrigens sind  
die zur Aufführung gebrachten  
Stücken beifällig aufgenommen wor-  
den u. Verschieden von Thomas  
Musiken (er probierte sie ein mal  
durch) lobten meine Ovationen.

— Mein Befinden ist wie immer  
ganz ausgezeichnet, was man  
zu auch in einem Briefe berichten  
soll, wie denn die alten Römer  
immer sagten: "Lis vales, bene  
est, equidem vales." (So ist es  
glaube ich, gewesen, so citiert  
aus dem Gedächtnis). —

Dass ich mich im Sommer  
nach dem herrlichen Alpen  
schneegeenden Litz begeben  
würde. Hier haben wir den  
See, Miravalles u. Lept. Ich mache  
es aber mit den Bären im  
Wintersonnenlicht, ich gehe an  
den in Europa gesammelten  
Eindrücken, wenn ich aber meine  
vielen Photographien betrachte,  
entsteht immer der Wunsch,  
das Original wieder zu sehen.  
Ich will jedoch Alles einem  
Weib verschweigen, wenn ich  
nur genug scheidet Geldes  
zusammensuchen kann.

Rezipieren es denn ich mich hier  
des Lebens so gut es geht. 6

Den Test des Progers kann ich  
für die Antikoffen in Ihnen  
sagen ich setze ein freundliches  
Lebewohl. Aber schreiben Sie  
bald wieder.

Ihr Freund



W. K. Müller.

Den 20. Aug. Es ist es leider Mon-  
tag geworden, bis es mir mög-  
lich ward, diesen Brief zu be-  
digen. Möge seine Länge die  
Länge seines Ausbleibens gutmachen!  
— Über die Luette habe ich nun  
wenig zu schreiben: dieselben sind  
wirklich so prächtig, dass es mir  
schwer fällt dieselbe herauszu-  
lesen, ein jedes ist in seiner Art  
abgelesen. Ich spielte sie nur einmal  
in zwar ohne den Text zu lesen,  
u. dass sie so vollkommen ist  
wohl der beste Beweis ihres  
Werthes. Meine Frau und Lido war so  
entzückt wie ich, der ich nicht  
mehr kann, Ihnen wieder als  
bestens zu danken. — Monique  
ist sehr originell, sein Kommen  
sind edel, manchmal überraschend  
neu, sehr wirksam ist oft der  
Aphorismus. Es sind dies die  
ersten Bräutigam, mit deren  
Mittheilung Sie für dieses  
Mal fürlieb nehmen müssen.

# PROGRAMME.

927  
7

## Part I.

1. Allegro Risoluto from Sonata in C Minor, . . . . . *C. E. R. Müller.*  
Mr. C. E. R. MÜLLER.
2. *a.* The Rose, Romanza from Azor and Zemira, . . . . . *Spoehr.*  
*b.* "The Green Hat," op. 51, No. 2, . . . . . *Schumann.*  
Miss JESSIE JENKS,
3. *a.* Ingeborg's Klage, Scene V, from Frithjof, op. 23, . . . . . *Bruch.*  
*b.* "Fondly he sought me," op. 4, No. 7, . . . . . *Franz.*  
Miss MARIE MÜLLER.
4. *a.* Duet, "Pass lightly," op. 67, No. 4, . . . . . *Rubinstein.*  
*b.* "From the Roses fair, O Mother," op. 74, No. 1, . . . . . *Schumann.*  
Misses HOYNE and JENKS.
5. Mignon, op. 75, No. 1, . . . . . *Beethoven.*  
Mrs. A. N. EDDY.
6. Hungarian Dances, Nos. 6 & 7. . . . . *Brahms.*  
Messrs. C. E. R. MÜLLER and A. O. MÜLLER.



Miss Helene Müller,

4285

*Pupil of M<sup>me</sup> MATHILDE MARCHESI, Vienna,*

*asks the pleasure of the company of yourself and Ladies at a*

**Soiree Musicale,**

*to be given by some of her pupils, assisted by Mr. C. E. R.  
MÜLLER, at **Bauer's Music Store,** under the Palmer  
House, Monday Evening, April 30th, 1877, at 8 o'clock.*



*Please present this at the Door.*

PROGRAMME.

4285

925  
8

Part II.

*Des Amers - Aufschwung*

1. ~~Kreisleriana, op. 16, Nos. 1, 2,~~ *Op. No. 1-2.*

Schumann.

Mr. C. E. R. MÜLLER.

2. "Looking Back",

Sullivan.

Mrs. JAMES BOLTON.

3. "O Luce di quest 'Anima," from Linda di Chamounix,

Donizetti.

Miss LIZZIE HOYNE.

4. a. "Liebesklage,"

b. "Mary, I believed thee true,"

C. E. R. Müller.

Miss MARIE MÜLLER.

5. Trio, Charity,

Rossini.

Misses HOYNE, JENKS, and MÜLLER.



Müller muryd & Chicago

5107

Frühlingsglaube  
(L. Uhland.)

'Spiw ten uoiq<sup>x</sup> Müller na yordadie "Haw-  
monji"; wykonawaliny go tam niczar, J. Kartowicz.  
C. S. L. Müller

Ten. I. II

Bass I. II

I. Die Linden Lüste sind erwacht, sie säuseln u. weben Tag u. Nacht, sie schaffen an allem.  
II. Die Welt wird schöner mit je - dem Tag, man weiss nicht wo noch werden mag, das Leben es will nicht

I. Entdecken f. G. frischer Luft, o neuer Klang! Nun, armus Herze sei nicht bang!  
II. erwachen f. G. blüht das fromste tiefste Thal; p. nun armus Herz vergiss der Qual. { Nun muss sich

alles, alles wenden, nun muss, nun muss sich alles, alles soenden. 18 2/8 75. (x) albo ranej z gawiszi przepisad.



9



5107

~~5107~~

Blank sheet of music paper with ten horizontal staves.





Mr. John Karlowicz  
5022 Lancaster Ave.

Philadelphia

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**